

«Ans Herze drücken»

BLATTEN-NATERS | Am vergangenen Mittwochabend trat in der Theodulskapelle das «Barock»-Ensemble mit Werken von Händel, Purcell, Telemann, Reger und Plagge auf.

Zum Konzert luden sechs junge professionelle Oberwalliser Musikschaffende: Franziska Heinzen (Sopran), Tobias Salzgeber (Trompete), Fabienne Imoerdorf und Didier Furrer (Violinen), Judit Escher-Schalbetter (Cello) und Sarah Brunner (Orgel). Mit ihrem Auftreten setzten sie einerseits die nun traditionelle Reihe der Weihnachtskonzerte in Blatten fort, leisteten andererseits aber als beruflich vielseitig und teils auch ausserkantonale tätige Berufsleute einen willkommenen Beitrag an unsere Musikkultur, wie sie in der von Stefan Ruppen geleiteten Konzertreihe «Kulturbärg» in Blatten einen sympathischen Ausdruck findet.

Barocke Meister

Ihrer kreativen Namensbezeichnung folgend konnte man nun in Händels «Eternal Source of Light» (Ewige Quelle göttlichen Lichtes), in zwei Kantaten Telemanns mit Titeln «Göttliches Kind, lass mit Entzücken, dich an mein Herze drücken» und «Steige, falle, kreise, walle», in zwei Instrumentalsonaten Purcells Musiken hören, die uns immer wieder durch ihre besinnlichen, tief menschlich empfindenden Formen begeistern. In den beiden Kantaten und in einem Rezitativ genoss man besonders die Stimmqualitäten unserer erfolgreichen Sopranistin Franziska Heinzen. Heinzen verfügt über eine sehr schön tragende und leuchtende Stimme. Als versierte Sängerin, die soeben in Deutschland das Bach'sche «Weihnachtsoratorium» interpretierte, zeigte sie gerade in der zweiten Kantate, wie sie durch Textdeutung, Diktion und makellose Verzierungen eine beachtliche Reife in der Darstellung barocker Musik erreicht hat. Sehr beeindruckenden Musikfluss vermittelten dann die beiden Purcell-Sonaten. In deren erster kamen



Am Theodulsaltar. Von links: Didier Furrer (Violine), Franziska Heinzen (Sopran), Tobias Salzgeber (Trompete), Judit Escher-Schalbetter (Cello), Sarah Brunner, Cembalo/Orgel, Fabienne Imoerdorf (Violine). FOTO WB

die beiden Violinisten Furrer und Imoberdorf, dann Cellistin Escher-Schalbatter und Cembalistin Sarah Brunner zur Geltung. In der zweiten, wieder für Violinen, Cembalo und besonders für Trompete geschriebenen Sonate, hatte man dann das Vergnügen, Tobias Salzgeber auf der ventillosen Barocktrompete zu hören, deren Spiel bekanntlich sehr anforderungsreich ist. Salzgeber musizierte hier bewegt, virtuos und mit variablem Ausdruck ebenso wie in Telemanns Kantaten. Bei diesen waren immer wieder auch der Dialog und das «Zusammenspiel» der Sopran- und der Trompetenstimme sehr reizend. Relativ selten zu hören und ein gutes Beispiel

für Telemann'sche Satzkultur bildend war dann das «Duetto» für zwei Violinen, das Imoberdorf im hinteren Teil der Kapelle, Furrer vor dem Chor spielte. Das «Verweben» dieser beiden Violinlinien gelang in mehreren Abschnitten vorzüglich. Es war sehr gute Musik mit kleinem materiellem Aufwand.

Neuere Klänge

Solche genoss man in weihnächtlichen Weisen von Flury, Reger usw. Sarah Brunner spielte zunächst auf der Orgel den Choral und schön differenzierende, sehr gut registrierte Variationen zu «Maria durch den Dornwald ging» des 1955 geborenen

Theo Flury. Diese Melodie gehört allerdings auch in neuerer Bearbeitung so recht zu Weihnachten. Dies wurde dann auch in ihrer Wiedergabe durch Sopranistin Heinzen deutlich. Sie wirkte darin in ihrer sehr schlichten Darstellung zu einfacher Instrumentalbegleitung wunderbar. Dies tat auch «Mariäs Wiegenlied», das Brahms uns für Sopran und Cembalo hinterlassen hat. Es ergriff durch Innigkeit und zeigte, dass auch ohne grosse Koloraturen grosse Aussagen möglich sind. Packend und frisch am Konzert unserer sechs Berufsmusizierenden Heinzen, Salzgeber, Furrer, Imoberdorf, Escher-Schalbatter und Brunner wirkten die zu Beginn und als Abschluss aufgeführten Werke «Innocentem te servavit divina protectio» (Gottes Schutz hat dich Unschuldigen erhalten) und «Gaude te vos fideles» (Freuet euch, ihr Getreuen) von Wolfgang Plagge, in denen Tobias Salzgeber – diesmal auf einer modernen Trompete spielend – und Sopranistin Franziska Heinzen naturgemäss heraustraten. Es waren dies Klänge, die auch in neuerer Färbung stark und reich waren. Auch sie brachten Weihnachten nahe – ein Geschehen, das immer wieder fasziniert, das uns «ans Herze drückt».

ag.

WB, 31. 12. 2018/2